

Aktuelle Entwicklungen im Energieholzsektor

Energieträger Holz bleibt der Brennstoff der Zukunft

Jürgen Hahn

Nach der positiven Entwicklung auf dem Energieholzsektor seit dem Jahr 2003 bis hin zur »Goldgräberstimmung« 2006 kam es im Jahr 2007 zu einem massiven wirtschaftlichen Einbruch in der Holzenergiebranche, von dem sie sich zum Teil nur langsam erholte. Führt die augenblickliche weltweite Wirtschaftskrise nun wieder zu einem erneuten Abwärtstrend?

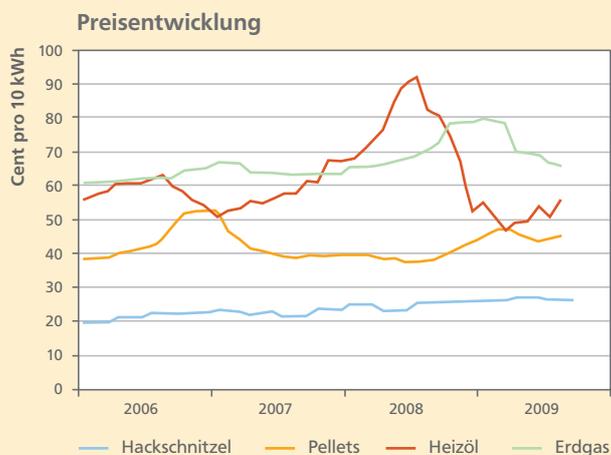


Abbildung 1: Preisentwicklung bei Hackschnitzeln, Holzpellets, Heizöl und Erdgas zwischen 2006 und 2009

Quelle: www.carmen-ev.de/dt/energie/bezugsquellen/hackschnipreisverg.html

In den Jahren 2004, 2005 und 2006 erlebte der Energieholzsektor einen deutlichen Aufschwung. Ein maßgeblicher, wenn nicht sogar der entscheidende Grund dafür war der Preisanstieg für fossile Brennstoffe. Kostete der Liter Heizöl in den Jahren 2002 und 2003 im Schnitt noch 35 Cent, stieg er im Verlauf des Jahres 2005 bis auf 70 Cent je Liter an. Dem gegenüber blieben die Preise für Holzbrennstoffe konstant auf niedrigem Niveau. Beispielsweise kostete die Tonne Normpellets zu dieser Zeit durchschnittliche 170 Euro, was einem Heizöläquivalenzpreis von ca. 34 Cent je Liter entsprach. Gleichzeitig haben Zuschüsse zu den Investitionskosten aus staatlichen Förderprogrammen zusammen mit den günstigen und stabilen Brennstoffpreisen die deutlich höheren Anschaffungskosten von Holzheizanlagen gegenüber der Technik für fossile Brennstoffe zum Teil kompensiert.

Trendwende 2006/2007

Dieser positive Trend änderte sich jedoch um die Jahreswende 2006/2007. Der vorangegangene strenge Winter brachte nicht nur eine lange Heizperiode, sondern auch Versorgungsengpässe bei trockenem Brennholz und vor allem bei Holzpellets. Lieferschwierigkeiten der Heizanlagenproduzenten, bedingt durch die rasant gestiegene und in diesem Maß unerwartet hohe Nachfrage sowie eine unstete Förderpolitik mit Antrags- und Auszahlungsstopps und einer Reduktion der Fördersätze verunsicherte potentielle Kunden. Die aufkommende und wenig sachlich geführte Diskussion um Feinstäube aus Holzheizungen verstärkte diese Entwicklung zusätzlich. Als dann der Winter 2006/2007 ausgesprochen mild ausfiel, der Heizölpreis auf unter 50 Cent je Liter sank und damit kurzfristig der Brennstoff Öl geringfügig günstiger als Normpellets war, brach der Holzenergiemarkt teilweise zusammen.

Entwicklung und aktuelles Niveau der Energieholzpreise

Im weiteren Verlauf des Jahres 2007 und vor allem im Jahr 2008 kletterte der Heizölpreis von einem Rekordhoch zum nächsten auf knapp unter einem Euro je Liter. Erst nach dem Zusammenbruch großer Finanzdienstleister und der dadurch ausgelösten Weltwirtschaftskrise sank der Heizölpreis wieder deutlich und pendelt derzeit auf einem Niveau zwischen 50 und 60 Cent je Liter. Man könnte nun annehmen, dass die Holzbrennstoffe diesem Preistrend gefolgt sind. Doch wie sieht es momentan auf dem Brennholzmarkt aus?

Holzpellets – Hackschnitzel – Scheitholz

Man kann guten Gewissens sagen, dass Holzpellet-Hersteller und der Pellet-Handel ihre »Hausaufgaben« gemacht haben. Gerade bei Holzpellets hat sich der Preis 2008 auf circa 200 Euro je Tonne stabilisiert und ist auch nicht ansatzweise dem Heizölpreis gefolgt. Zum Jahreswechsel 2008/2009 stiegen die Preise um circa zehn Prozent an und liegen seitdem relativ konstant in dieser Höhe über dem Vorjahresniveau. Zur Jahreswende 2009/2010 wird ein Preis von durchschnittlich 230

Euro je Tonne erwartet. Dies ist insofern bemerkenswert, da wegen des starken Einbruchs bei den Einschnittsmengen der Sägewerke auch die entsprechenden Mengen an Sägemehl und Spänen am Markt fehlen und sich dadurch die Rohstoffe für die Pelletproduktion verteuert haben. Bedenkt man, dass die Rohstoffkosten durchschnittlich mit einem Drittel an der Kostenstruktur der Holzpellets beteiligt sind, wurden offensichtlich gerade einmal die Mehrausgaben für den Rohstoffeinkauf auf das Endprodukt umgelegt.

Bei den Hackschnitzeln gibt es eine ähnliche Entwicklung. Die Preise steigen zwar, aber weiterhin nur äußerst langsam (Abbildung 2). Insgesamt sind Holzhackschnitzel immer noch der günstigste Holzbrennstoff. Lokal ist die Mengennachfrage allerdings sehr hoch, vor allem in Hinblick auf langfristige Lieferverträge für Heiz- und Heizkraftwerke. Sehr gute Preise werden nach wie vor für sehr hochwertige Hackschnitzel für Anlagen im kleineren Leistungsbereich erzielt, wobei hier sehr starke regionale Unterschiede bestehen und Preise bis 35 Euro je Schüttraummeter gezahlt werden.

Tabelle1: Brennholzpreise inkl. Lieferung bis 10 km (Umfrage, Stand Juli 2009)

Sortimente (gespalten)	Mittelwert [€/Rm]	Preisspanne [€/Rm]	Anzahl Werte
Hartholz, 1 m	64,1	45,0 – 90,7	16
Weichholz, 1 m	49,1	31,0 – 80,7	14
Hartholz, 33 cm	75,2	50,0 – 106,6	27
Weichholz, 33 cm	59,0	43,0 – 89,4	23

Quelle: <http://www.tfz.bayern.de/festbrennstoffe/17383/> verändert (nur Preise)

Scheitholz hat wie die anderen Holzbrennstoffe in den letzten Jahren ebenso eine kontinuierliche Preissteigerung erfahren. Der Markt wird aber immer noch stark von Klein- und Kleinstanbietern beherrscht, die häufig ihre Produktionskosten nur teilweise auf den Verkaufspreis umlegen. Im Vergleich zu den fossilen Brennstoffen sowie Holzpellets und Hackschnitzel, die regional nur marginale Preisunterschiede zeigen, schwanken die regionalen Scheitholzpreise daher teilweise enorm. Der Markt ist insgesamt uneinheitlich und dadurch eher kundenfreundlicher. Die aktuellen Durchschnittspreise entsprechen etwa 4 ct/kWh für den Heizwert des Holzes und damit einem Heizölpreis von 40 Cent je Liter. Das bedeutet, dass Scheitholz selbst bei den momentan im Vergleich zum Jahr 2008 eher moderaten Heizölpreisen immer noch ein recht günstiger Brennstoff ist.

Förderung – so hoch wie noch nie

Auf dem Gebiet der Förderung hat auch die Politik aus ihren Fehlern gelernt. Die Fördertöpfe sind in ausreichender Höhe ausgestattet und die Fördersätze auf Grund der Kombinierbarkeit verschiedener Einzelförderungen und spezieller Boni für besonders effiziente Maßnahmen so hoch wie noch nie. Ein potentieller Kunde kann heute mit nahezu hundertprozentiger Sicherheit seine Ausgaben bei der Anschaffung einer Heizungsanlage kalkulieren. Der aktuelle Stand über die verfügbaren Fördermittel des Marktanreizprogramms kann von Interessenten jederzeit auf der Internetseite der Bundesanstalt für Ausfuhrkontrolle abgerufen werden (www.bafa.de/bafa/de/energie/erneuerbare_energien/foerderampel.html).

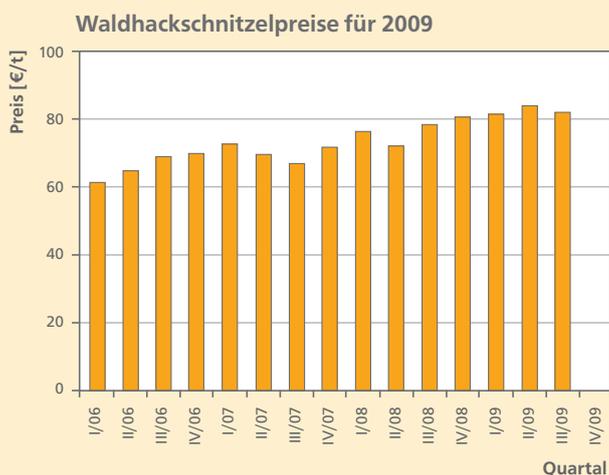


Abbildung 2: Preisentwicklung für Waldhackschnitzel (W 35) im Jahr 2009; Lieferung von 80 Srm im Umkreis von 20 Km, alles inklusive

Quelle: www.carmen-ev.de/dt/energie/bezugsquellen/hackschnipreisreihe.html

Tabelle 2: Aktuelle Scheitholzpreise [€/Rm]¹⁾ ab Hof

	Nadelholz ²⁾			Laubholz ³⁾		
	1 m	33 cm	25 cm	1 m	33 cm	25 cm
Bayern	43 (25 – 85)	54 (35 – 82)	56 (38 – 84)	60 (30 – 85)	78 (49 – 100)	81 (51 – 115)
Professioneller Brennholzhandel	48 (25 – 85)	58 (35 – 82)	59 (39 – 84)	67 (41 – 85)	84 (49 – 100)	86 (57 – 115)
Kleinvermarkter	40 (25 – 62)	51 (35 – 67)	55 (38 – 72)	57 (30 – 80)	70 (53 – 98)	76 (51 – 109)

¹⁾ inkl. Mehrwertsteuer für gespaltenes, luftgetrocknetes (Wassergehalt: 10–20%) Scheitholz

²⁾ Fichte, Kiefer, Tanne, Lärche, Douglasie;

³⁾ Buche, Eiche, Birke, Hainbuche, Edellaubholz

(Stand: Januar 2009)

Kesselmarkt

Der schon »historisch« zu bezeichnende Tiefstand auf dem Kesselmarkt aus dem Jahr 2007 ist überwunden. 2008 wurden zwölf Prozent mehr Wärmeerzeuger abgesetzt als im Vorjahr. Dabei konnte mit circa 35.000 verkauften Festbrennstoffkesseln der Absatz hier annähernd verdoppelt werden, wobei das lediglich knappe sechs Prozent am gesamten Wärmeerzeugermarkt ausmacht. Auffällig ist dabei, dass beispielsweise die Absatzzahlen bei Pelletkesseln im Jahresverlauf beinahe deckungsgleich mit dem Verlauf des Heizölpreises sind.

Fazit

Die Branche hat aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt. Zwischenzeitlich hat sich der gesamte Brennholzsektor von diesem Tiefpunkt wieder erholt und erneute Einbrüche auf Grund der Wirtschaftskrise sind derzeit nicht zu erkennen. Eher das Gegenteil ist der Fall. Das kann mehrere Gründe haben.

Ein maßgeblicher Grund sind zweifelsohne die Kosten für Heizöl. Über die augenblicklich moderaten Ölpreise wird man sich als Kunde fossiler Brennstoffe zwar freuen, aber sicher nicht der Illusion verfallen, dass diese über die Betriebsdauer einer Heizung von etwa 15 Jahren dieses niedrige Niveau beibehalten werden. Also denkt man bei einer Neuanschaffung über Alternativen nach.

Ein weiterer Anstoß, regenerative Energieträger einzusetzen, sind derzeit verlässliche und finanziell gut ausgestattete staatliche Förderprogramme sowie gesetzliche Regelungen wie das »Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz EEWärmeG«. Dieses schreibt beispielsweise für Neubauten eine Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärmeerzeugung vor.

Es muss aber dennoch berücksichtigt werden, dass Holzheizungen höhere Investitions- und Wartungskosten aufweisen als leistungsgleiche Öl- oder Gasheizungen und je nach Technik mit geringeren Wirkungsgraden arbeiten. Beim aktuellen Preisgefüge gleichen die niedrigeren Brennstoffkosten diese höheren Anlagekosten im mehrjährigen Betrieb immer noch aus.

Mit der Verfügbarkeit vor Ort ist das traditionsreiche und weitgehend klimaneutrale Energieträger Holz auch weiterhin ein Brennstoff mit Zukunft.

Jürgen Hahn ist Energieholzberater der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft und Mitarbeiter im Sachgebiet »Holz und Logistik«. Juergen.Hahn@lwf.bayern.de

Das Marktanreizprogramm des Bundes

Ziel des Marktanreizprogramms ist es, Technologien der regenerativen Energiegewinnung durch Investitionsanreize besser im Markt zu etablieren. Hier einige Beispiele für Privathaushalte.

Gefördert werden im Bereich der Biomasse manuell beschickte Holz-Vergaserkessel mit einer Nennwertleistung von 15 bis 50 kW. Voraussetzung für die Basisförderung von 1.125 € je Anlage ist ein Pufferspeicher mit einem Mindestspeichervolumen von 55 l je kW Kesselleistung. Auch automatisch beschickte Hackschnitzelanlagen mit einer Nennwertleistung bis einschließlich hier 100 kW werden subventioniert. Die Basisfördersumme beträgt 1.000 € je Anlage. Als Voraussetzung gilt ein Pufferspeichervolumen von mindestens 30 l/kW. Bei Holzpelletkesseln beträgt die Basisförderung generell 36 € je kW, bei einem Mindestförderbetrag von 2.000 €. Pelletkessel mit einem neu errichteten Pufferspeicher mit einem Speichervolumen von mindestens 30 l/kW werden sogar mit 2.500 € ausbezahlt. Für luftgeführte Pelletöfen von 5 bis 100 kW Nennwertleistung beträgt die Förderung seit Juli 2009 pauschal 500 €, höchstens jedoch 20 % der Nettoinvestitionskosten. Pelletöfen mit Wassertasche werden dagegen weiterhin mit 1.000 € bezuschusst.

Für Anlagen in Gebäuden, bei denen ab dem 1.09.2009 der Bauantrag gestellt bzw. Bauanzeige erstattet wurde, verringert sich die Basisförderung um 25 %.

Neben der Basisförderung von Holz-Vergaserkesseln und Biomassefeuerungsanlagen gibt es ein Bonussystem für kombinierte und besonders effiziente Anlagen. Kombinations- und Effizienzbonus sind allerdings nicht miteinander kumulierbar.

Bei gleichzeitiger Errichtung einer Solaranlage und einer förderfähigen Biomasseanlage kann zur Basisförderung der Solaranlage ein zusätzlicher Kombinationsbonus von 750 € beantragt werden. Voraussetzung für die Gewährung des Effizienzbonus ist, dass die Biomasseanlage in einem Gebäude errichtet wird, das über eine besonders gute Wärmedämmung verfügt und somit einen geringen Primärenergiebedarf aufweist. Die Bonushöhe entspricht je nach Primärenergiebedarf bis zur Höhe der Basisförderung. Wird bei der Errichtung einer förderfähigen Biomasseanlage eine besonders effiziente Umwälzpumpe eingebaut, so können pro Heizungsanlage zusätzlich 200 € bewilligt werden.

Für automatisch beschickte Anlagen und Scheitholzvergaserkessel bis zu 100 kW Nennwärmeleistung ist für Maßnahmen zur Emissionsminderung bzw. Effizienzsteigerung (Partikelabscheider, Brennwertnutzung) eine Innovationsförderung von 500 € möglich.

j. hahn

Nähere Informationen unter www.tfz.bayern.de oder www.bafa.de/bafa/de